

Ossingen: Mit einem Jahr Verzögerung findet das Red Bull Bob Heroes doch noch statt

Gebremst wird erst im Ziel

Nun steht dem Abenteuer nichts mehr im Weg: Das Plausch-Bob-Rennen in Garmisch findet statt. Fünf Ossinger haben ihrem Schlitten den letzten Schliff verpasst und freuen sich auf die Jungfernfahrt – mit einem Jahr Verspätung.

Der Vergleich mit dem legendären Kinofilm Cool Runnings ist nicht ganz abwegig. Wie die Athleten des ersten jamaikanischen Bobteams verfügen auch die fünf Ossinger René Wiesendanger, Martin Höneisen, Stefan Grossmann, Reto Alt und Marc Günthardt über keinerlei Erfahrung im Bobsport. Allerdings haben sich die Weinländer, die alle um 25-jährig sind, nicht für Olympische Spiele angemeldet, sondern bloss für ein Plausch-Rennen.

Red Bull Bob Heroes heisst der Anlass in Garmisch, der letztes Jahr nicht durchgeführt werden konnte (die «AZ» berichtete). Es war zu warm, der Natur-eiskanal konnte nicht aufgebaut werden. Während in dem Winter auch «richtige» Bobrennen abgesagt werden mussten, wurde das Plausch-Rennen einfach verschoben. Die Anmeldungen von damals behielten ihre Gültigkeit, vor zwei Wochen kam aus Österreich die definitive Zusage für das einzige Schweizer Team.

Nun endlich doch

Darauf hatten die Ossinger gewartet. Endlich konnte der Schlitten im Langenmoos auf dem Hof von Reto Alt aus der Scheune geholt werden. Dort hatten sie ihn vor einem Jahr abgestellt und keines Blicks mehr gewürdigt. Die Absage damals habe sie schon «ein



Auf die Schnauze hätten sie gerne das Logo eines Sponsors gedruckt, doch die Anfrage bei einem namhaften Skigebiet blieb unbeantwortet. Reto Alt (l.) oder Marc Günthardt werden den Schlitten anschieben. Stefan Grossmann ist Bremser, Martin Höneisen Mitfahrer, und René Wiesendanger sucht die richtige Spur (v.l.). Bild: spa

bisschen angeschissen», sagt Stefan Grossmann. Und als es bis Ende Januar wieder nicht gut ausgesehen hatte, schwand der Glaube, dass ihr Bob je einen Kanal von innen sehen wird. Mit der Einladung dann war der Elan zurück, den Eigenbau fertigzustellen und zur Bahnreife zu bringen.

Die noch fehlenden Teile (Unterboden, Frontschalung) wurden montiert, die Kufen den neuen Regeln angepasst und dem Gefährt ein rot-weisser Anstrich verpasst – als einziges Schweizer Team unter 18 Teilnehmenden bekennen sie deutlich Farbe, auch mit einheitlichen Textilien wie der Teamjacke.

Was bleibt, ist die Ungewissheit, wie sich der Schlitten fahren und steuern lässt. «Wir haben keine Ahnung», sagt Pilot René Wiesendanger. Zwar haben er und seine Kollegen letztes Jahr die Bahn besichtigt und heuer Bilder auf ihren Smartphones, wie es mit Schnee und Eis aussieht. Mehr aber nicht. Auskunft geben werde die erste Trainingsfahrt am Samstag, die Rennen (zwei Läufe) sind für Sonntag ab 12.30 Uhr angesetzt.

80 bis 100 km/h

Bei den Abmessungen haben sie mit 2,3 Meter Länge und 117 Kilo Leerge-

wicht das rudimentäre Reglement von Red Bull ausgeschöpft. Als Bodenfreiheit ist die Höhe einer Red-Bull-Dose Vorschrift. Über 80 km/h schnell sollen die Schlitten werden, hat der Veranstalter vorgerechnet. Die Ossinger glauben, dass sie sogar Tempo 100 erreichen werden. René Wiesendanger nimmt gelassen. Er war beim Downhill mit Velos schon ähnlich schnell unterwegs. Und mit Skiern auch. Mit dem Bob will er sich aber langsam ans Tempo herantasten.

Davon will Team-Chef Stefan Grossmann nichts wissen. Sie müssten schon die erste Trainingsfahrt nutzen, um

schnell zu fahren, findet er. Die An-schieber sollen dem Schlitten nicht bloss einen Schupf geben. «Und gebremst wird eigentlich erst im Ziel», meint er. Der Amateur-Hockeyaner (2. Liga) war es auch, der auf diesen speziellen Event aufmerksam wurde. Er wollte sich über einen Ritt mit Schlittschuhen im Eiskanal informieren, dem sogenannten «Red Bull Crashed Ice». «Dann habe ich das Bob Heroes gesehen», erinnert er sich und überzeugte seine Freunde, ein Team zu bilden.

Gefährlichste Bobbahn der Welt

Steuermann René Wiesendanger bereut die Zusage nicht. Angst habe er nicht, Respekt aber schon, gibt er zu. Und das ist bei der legendären Bobbahn am Riessersee in Garmisch durchaus angebracht. Als damals in Jamaika an einer Inforeveranstaltung die Mitglieder des Viererbobs gesucht wurden, zeigte der Trainer Filmaufnahmen von Bobunfällen und sagt im Film: «Beim Bobsport brechen die Knochen nicht, sie zersplittern», worauf sich der Saal im Nu leerte. Alle Szenen stammten von der Bahn am Riessersee. Vier Menschen verloren dort ihr Leben, der letzte 1953. 1966 wurde die Bahn geschlossen und erstmals 2013 wieder für ein Rennen hergerichtet. 13 Teams mit historischen Bobs standen damals am Start. Diesen Sonntag werden es fünf mehr sein.

Unterstützung erhalten die fünf mutigen Ossinger (einer ist Reserve) aus dem Dorf. Marcus Schmid, Bob-Fan und Mitgründer des Oldiebobs-Club Bivio, hat einen Fan-Car organisiert und dafür 40 Anmeldungen erhalten. Sie werden am Samstag anreisen, das Bob-Team am Freitag. Um 14 Uhr ist Bobabnahme. (spa)

Unihockey: In Bremgarten sollen nochmals vier Punkte her

Traktor-Damen greifen nach dem letzten Strohalm

Der Klassenerhalt in der 1. Liga ist für die Damen von Traktor Buchberg-Rüdlingen theoretisch noch möglich. In der letzten Spielrunde sind sie allerdings auf Schützenhilfe angewiesen.

MICHAEL ANDEREGG

Es ist unter anderem der neuen Liga-Reform (Kasten) zu verdanken, dass die Damen von Traktor Buchberg-Rüdlingen um den Abstieg fürchten müssen. In der letzten Runde am Sonntag, 22. Februar, brauchen die Traktoren zwei Siege, und sie sind darauf angewiesen, dass die direkten Konkurrenten Giswil Dragons und Buccaneers Sellenbüren ihre jeweiligen Partien verlieren. Buchberg-Rüdlingen steht aktuell mit 11 Punkten auf dem 7. Platz. Sellenbüren ist 6. mit 13 Punkten, und die Giswil Dragons sind 5. mit 14 Punkten. Mit dieser Ausgangslage rückt das Aufstiegssturnier, zu dem der 5. Platz berechtigt, in weite Ferne für die Weinländerinnen.

Möglich ist an diesem Sonntag in Bremgarten rechnerisch aber noch alles. Drei Teams kämpfen noch um den Verbleib in der 1. Liga. Zwei davon müssen sicher in die 2. Liga – das dritte am Ende vielleicht sogar auch. Besonderen Druck machen sich die Traktor-Girls trotz der schlechten Ausgangslage aber

nicht: «Wir freuen uns auf die letzte Runde. Unser Ziel ist es, die 1.-Liga-Saison bestmöglich abzuschliessen», so Melanie Schütz, Spielerin und Vereinspräsidentin. Die vier Punkte wollen sie sowieso einfahren, unabhängig davon, wie die anderen Teams spielen.

Nur wenige Punkte vergeben

Mit Blick auf die bisherigen 16 Spiele kann Melanie Schütz nur zwei Partien nennen, in denen Punkte wirklich verspielt wurden. Dies an der letzten Runde: Am 1. Februar wäre gegen das 8. platzierte Bremgarten (3:3) ein Sieg machbar gewesen.

Dieser Punkt mehr hätte die Ausgangslage für den finalen Showdown in neun Tagen bereits etwas verbessert. Die zweite Partie, in der Punkte verschenkt wurden, war in der ersten Runde der Saison. Gegen den direkten Konkurrenten Sellenbüren verschließen die Traktoren den Start komplett und kassierten eine 2:3-Niederlage. «Ansonsten haben wir gegen die Teams gewonnen, gegen die wir gewinnen mussten», so Schütz.

Schade, aber ...

Auch als Vereinspräsidentin hofft Melanie Schütz auf den Klassenerhalt. «Klar wäre es sehr schade, denn unsere Mannschaft hat gezeigt, dass wir nicht nur durch fremde Hilfe in die 1.



Wollen nochmals vier Punkte: Die Traktor-Damen (rot).

Archivbild: mra

Liga gekommen sind», sagt sie. Aber der Abstieg wäre für sie nicht das Ende der Welt: «Wir konnten immerhin zwei Saisons in der ersten Liga spielen. Der Verein schätzt den Erfolg der Damen und steht so oder so hinter ihnen.»

Die Mannschaft war sich schon vor dieser Saison bewusst, dass der Klassenerhalt kein einfaches Unterfangen werden würde. Denn der Niveau-Unterschied zwischen den Bestplatzierten und Traktor sei relativ gross, erklärt

Liga-Reform

Für die Unihockey-Saison 2014/15 wurde eine Übergangssaison sowie für 2015/16 eine Einführungsaison festgelegt. Die neue Damen-Kleinfeld-Ligen-Struktur sieht wie folgt aus: 1. Liga (mit zwei Gruppen), 2. Liga (mit vier Gruppen), 3. Liga (mit elf Gruppen).

Modus in der jetzigen Übergangssaison: Die Erst- bis und mit Viertplatzierten verbleiben in der 1. Liga. Die Fünftplatzierten spielen mit den zwölf besten Gruppensiegern aus der 2. Liga ein Aufstiegssturnier um die restlichen vier Plätze in der 1. Liga. Die Sechst- bis Zehntplatzierten steigen direkt ab.

Die Teams, die im Turnier nicht aufsteigen, der Schlechteste der 13 Gruppensieger und die sieben im Quervergleich besten Zweitplatzierten bilden mit den 1.-Liga-Absteigern die 2. Liga. (mra)

Schütz. Das zeigt auch die Tatsache, dass Leader Rümlang-Regensdorf fast dreimal so viele Punkte wie die Weinländerinnen auf dem Konto hat. Auch bereits das viertplatzierte Mettmenschen hat mehr als doppelt so viele.